

Oestreich mit diesem Fortschritt mehr Glück habe, als mit dem konstitutionellen, welcher nach wenigen Schritten wieder stecken blieb.

— Oestreichs Eisenbahnen messen 869 Meilen Länge; 104 Meilen sind im Bau. Die östr. Katastralvermessung wurde 1865 fertig und es beträgt die Gesammtfläche 11,202 Quadratmeilen.

— Der Staatshaushalt des Kaiserthums Oestreich wird für 1866 folgende Ansicht bekommen: 491 Mill. Einnahmen, 531 Mill. Ausgaben, also 40 Mill. zu viel auszugeben (Defizit); 1865 waren 76 Mill. Defizit. An die Bank schuldet der Staat am 31. Dez. 1866 noch 35 Mill.; sobald diese bezahlt sind, werden die Banknoten Silber. — Der Kaiser von Oestreich soll beabsichtigen sich auch noch als König von Böhmen krönen zu lassen. — Das östr. Militär zählt $\frac{1}{2}$ Million und 48,000 Köpfe, darunter 17,438 Offiziere.

— Nach dem „Bund“ sind die „kranken“ Vereinigten Schweizerbahnen unserer Nachbarschaft auf dem Wege der Genesung. Im Jahre 1865 wurden über 4 Millionen Franken eingenommen; nach Bedeckung aller Erfordernisse bleibt noch ein Gewinn von 100,000 Fr.; dabei ist bereits ein Fond von $2\frac{1}{2}$ Mill. zur Erneuerung des Oberbaues zurückgelegt. In diesem Jahre wird die erste Rückzahlung von Obligationen möglich; durch die Gürtelbahn kann's noch besser kommen.

— Graubünden hat ein neues Steuergesetz und das Verbot der Reh- und Hirschjagd in allgemeiner Volksabstimmung angenommen; die Jagdkarten und die Hundesteuer ward verworfen.

— Eine Bodenkreditanstalt ähnlich der östreichischen ist durch Langrand Dumonceau aus Belgien auch in der Schweiz mit dem Hauptsitz in Luzern gegründet worden. In den Kantonshauptstädten werden Filial-Banken eingerichtet.

— Ein Mädchen ging über die Brücke bei Rapperswil. Da kommt ein Windstoß, reißt das Mädchen zu Boden und in die Fluthen des Zürchersee's, wo es ertrank.

— In Arau sollte ein Keller gegraben werden und siehe es wurde ein sehr ergiebiges Steinkohlenlager aufgedeckt.

— Seit dem Mai 1864 kamen 2294 flüchtige Polen in die Schweiz. An Unterstützungsgeldern für diese Flüchtlinge verausgabte die Schweiz 190,000 Frs. Wo ist ein Volk, welches verhältnismäßige Summen auf den Altar der Menschenliebe niederlegte?

— Der Schleswig-Holstein-Kanal zwischen Nord- und Ostsee soll im Frühling begonnen werden.

— An den Küsten zu Land und zu Meer hatte ein Sturm viele Schiffbrüche veranlaßt; viele Schiffe gingen zu Grund, weil wahrscheinlich Strandräuber falsche Lichter aufgesteckt hatten, um die Schiffer irre zu leiten.

— Tüchtige Haushälterinnen aus den Mädchen zu bilden, hat Reallehrer Dr. Schneider in Worms (Hessen) eine eigene Lehranstalt begründet. Nach dem zurückgelegten 17. Jahre treten die Mädchen in die Anstalt und erhalten daselbst Unterricht in den naturwissen-

schaftlichen Elementen der Hauswirthschaft, über Gemüsebau, Blumenzucht, Geflügelzucht, Kochen, Backen, Einmachen zc., Milchbehandlung, Kleidermachen, Handarbeiten, Buchhaltung, Erziehungslehre zc. Die Kosten für Wohnung, Pension, Unterricht sind jährlich 200 fl. ö. B. Man muß gestehen, daß der Gedanke einer solchen Schule Aufmerksamkeit verdient; vielleicht gibt diese Anstalt einen Anstoß, die Mädchenerziehung der mittleren Stände wieder in vernünftige Bahnen zu lenken, aus denen sie durch die fabrikmäßige Ubrichtung der meisten modernen Pensionate hinausgedrängt wurde.

— Die Preußen sind die stärksten Raucher. 1852 rechnete man auf den Kopf in Preußen $2\frac{8}{10}$, in Frankreich $1\frac{2}{10}$, in England 1, in Oestreich $\frac{9}{10}$ Pfund Tabak. Von den Franzosen rauchen die Elsäßer am meisten, 2—3 Pfund per Kopf. In Oestreich sind 160,000 Morgen (Joch), in Deutschland 84,000, in Frankreich 60,000 Morgen mit Tabak bepflanzt.

— Lehrer Köhler in Nevelen am Rhein hatte 50 Jahre das Schulcepter geschwungen; am 3. Januar feierte er sein Jubiläum. Der König von Preußen sandte ihm das allgemeine Ehrenzeichen, Köhler aber nahm es nicht an. Seine Schullehrerbefoldung paßte nicht zu einem Ordenszeichen, oder etwa nur dann, um bitteren Spott mit dem Manne zu treiben.

— Der russische Winter ist bisher sehr mild gewesen. In St. Petersburg gab es fast noch keinen Schnee. Immer Wechsel zwischen Frost und Thauwetter; die Russen der Hauptstadt sehnen sich nach einer guten Schlittbahn.

— Ein Schiff, welches unter dem Wasser fährt und kanonirt, hat ein Spanier erfunden. Es soll 5 Stunden 50 Fuß tief unter Wasser bleiben können, seine Kanonen nach oben abfeuern, einem feindlichen Schiff den Bauch anbohren können. Fürwahr ein wunderbares Geschöpf!

— Bei einer großen Jagd, welche der Kaiser Napoleon veranstaltete, wurden 1581 Stück Wild geschossen. Napoleon erlegte 390, der östr. Gesandte Fürst Metternich 207 Stück.

— Viele Jahre lang haben die Trinker deutschen Schaumwein für theuern französischen Champagner bezahlt. Den Gutschmeckern unter den Rauchern ergüß't nicht viel besser; sie bilden sich etwas auf ihre Havana-Cigarre ein, welche die Havanna niemals gesehen hat. Gerade mit den Cigarren, welche als Havanna-Cigarren gangbar sind, kommen die größten Täuschungen vor. Mit dem Tabak der Insel St. Domingo werden in Deutschland die Cigarren verfertigt, welche man in Deutschland als Erzeugnisse von Cuba verkauft und die in so hohem Grade dem Geschmack der Raucher schmeickeln. Besonders haben die Städte Hamburg und Bremen, welche den größeren Theil der Exportwaaren empfangen, diesen eigenthümlichen Erwerbszweig ausgebildet. Die geübten Cigarrenarbeiter bedecken mit einem schönen Blatte von St. Domingo die mittelmäßigen Tabake aus Deutschland und den Vereinigten Staaten von Nordamerika, um ihnen das völlige Aussehen von Havanna-Cigarren zu verleihen. Sie geben ihren Fabrika-